

# Praktikumshinweise

## Anregungen zum Schreiben eines Praktikumsberichtes

### 1. Schulpraktikum mit Schwerpunkt in der Philosophiedidaktik

Das Schulpraktikum (Hauptpraktikum) wird absolviert, um praktische Einblicke in das didaktische und pädagogische Handeln in der Schule zu gewinnen. Dafür wird vorrangig Unterricht beobachtet, beurteilt, selbst geplant und hinsichtlich der Erreichung seiner Ziele ausgewertet, aber auch außerunterrichtliche Aktivitäten in der Schule (Projekte, Exkursionen, Eltern- und Schülerabende, Theateraufführungen etc.) gehören zum Gegenstand des Schulpraktikums.

Wichtige Hinweise zu den Formalia des Praktikums finden Sie in der aktuellen Praktikumsordnung. Darin werden auch die verpflichtenden Stundenzahlen aufgelistet, die tabellarisch gesammelt und von der Praktikumschule bestätigt werden müssen (Hospitationen und Teilnahmen sowie eigener Unterricht).

#### Mindeststundenzahlen:

	Lehramt an Grundschulen	Lehramt an Regionalschulen	Lehramt an Gymnasien
<b>Hospitationen</b>	55 Stunden	55 Stunden	55 Stunden
<b>eigener Unterricht</b>	zwei Stunden pro Fach (also acht Stunden insgesamt)	zehn Stunden pro Fach (also 20 Stunden insgesamt)	zehn Stunden pro Fach (also 20 Stunden insgesamt)
<b>außerunterrichtliche Veranstaltungen</b>	Teilnahme an drei Veranstaltungen (sechs Stunden insgesamt)	Teilnahme im Umfang von 25 Stunden	Teilnahme im Umfang von 25 Stunden

Ein Praktikum mit dem Schwerpunkt in der Philosophiedidaktik zu absolvieren, heißt nicht, dass nur Philosophie unterrichtet und ausgewertet werden soll - beide Fächer sind gleichrangig zu betrachten. Die theoretischen und praktischen Fragen und Überlegungen der Eingangs- und Abschlussreflexion sollten hingegen **spezifisch philosophiedidaktisch** sein.

### 2. Praktikumsbericht/Praktikumsdokumentation

Auf der Grundlage der Praktikumsordnung ist ein Bericht zum absolvierten Schulpraktikum zu verfassen. In diesem sollte, neben den allgemeinen Anforderungen, ein bestimmter (frei wählbarer) philosophiedidaktischer und/oder pädagogischer Aspekt von Unterricht bedacht und unter einer **erkenntnisleitenden Fragestellung** untersucht und eingehend reflektiert werden. Unter dieser Fragestellung sollten die Hospitationen ausgewertet und der eigene Unterricht abschließend kritisch beurteilt werden. Ein erst gemeinter Literatur lautet: Kretschmer, Horst; Sary, Joachim: Schulpraktikum. Eine Orientierungshilfe zum Lernen und Lehren. Berlin 1998 (und folgende Auflagen).

#### Inhalte (und zugleich Beurteilungskriterien):

- Einführung in das Selbstverständnis im Praktikums und Erläuterung des eigenen Schwerpunktes (erkenntnisleitende Fragestellung) mit Bezug auf pädagogische/philosophiedidaktische Fachliteratur
- Reflexion über das beobachtete Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer und Schülerinnen und Schüler im Allgemeinen und über Besonderheiten der Praktikumschule (sofern diese relevant für die erkenntnisleitende Frage sind)
- Darstellung und Auswertung von mindestens drei exemplarischen Stunden der Hospitation mit Bezug auf die eigene erkenntnisleitende Frage
- zusammenfassende Reflexion der Hospitationen unter Beachtung der erkenntnisleitenden Fragestellung und unter Bezugnahme auf pädagogische/philosophiedidaktische Fachliteratur

- detaillierte Vor- und Nachbereitung von Unterrichtsversuchen (Langentwurf und Reflexion mit konstruktiven Überlegungen zur Verbesserung des Unterrichts) aus den verschiedenen Fächern (siehe Tabelle unten)
- Berichte und Reflexionen zu den außerunterrichtlichen Tätigkeiten mit Bezug auf die auf die eigene erkenntnisleitende Frage
- Verfassen einer Rezension einer aktuellen pädagogischen/philosophiedidaktischen Publikation in Beziehung zum Praktikum respektive zur erkenntnisleitenden Fragestellung
- abschließendes kritisches Resümee über das Praktikum, die Unterrichtsversuche und die Entwicklung des Selbstverständnis' im Praktikum
- konstruktive Überlegungen zur Weiterentwicklung der eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten

### Anzahl der abzubildenden Stundenplanungen (Kurz- und Langentwürfe):

	Lehramt an Grundschulen	Lehramt an Regionalschulen	Lehramt an Gymnasien
<b>Kurzentwürfe</b>	ein Kurzentwurf pro Fach (also vier Entwürfe insgesamt)	fünf Kurzentwürfe pro Fach (also zehn Entwürfe insgesamt)	fünf Kurzentwürfe pro Fach (also zehn Entwürfe insgesamt)
<b>Langentwürfe</b>	ein Langentwurf pro Fach (also vier Entwürfe insgesamt)	zwei Langentwürfe im Fach Philosophie, ein Langentwurf im anderen Fach	zwei Langentwürfe im Fach Philosophie, ein Langentwurf im anderen Fach

## 3. Fragen und Hinweise zur Hospitation

### Wer ist im Raum? Wer beobachtet wen?

(Möglichkeiten: Hospitant, Lehrer, Schüler, Mithospitanten, Mentor, Tutor, Kamera etc.)

### Für wen unterrichtet der Hospitierte?

(Möglichkeiten: für sich, für den Hospitanten, für die Schüler, für den Schulleiter, für die Eltern, für einen Ideallehrer, für die Wissenschaft, für die Gesellschaft, für das Prinzip etc.)

### Für wen arbeiten die Schüler?

(Möglichkeiten: für sich, für die Noten, für den Hospitanten, für den Schulleiter, für die Eltern, für die Wissenschaft, für die Gesellschaft, für das Prinzip etc.)

### Welche Kriterien hat ein Hospitant?

(Möglichkeiten: wissenschaftliche, didaktisch-methodische, selbst gewählte, frei erdachte, von der eigenen Wahrnehmung abhängige, neutrale, subjektive, objektive, menschliche, philanthropische etc.)

### Was sieht ein Hospitant nicht?

(Möglichkeiten: Persönlichkeiten, Lebenswelten und -geschichten, Beziehungen, Einflüsse des Umfelds, persönliche und schulische (Vor-)Bedingungen, Konflikte, Problemfelder, alles in seinem Rücken etc.)

**Grundsätzlich** erfasst die Hospitation von Unterricht nur fokussierte Ausschnitte und Bereiche. Eine ganzheitliche Beobachtung ist kaum möglich, weshalb es sinnvoll ist, Schwerpunkte in der Unterrichtsbeobachtung zu setzen.

Die Bereiche Aufbau und Struktur, Organisation und Rahmenbedingungen, Kommunikation und Gesprächsführung (auch Schüleraktivierung), Inhalte und Fachwissen, Methoden und Transfer sollten allgemein erfasst werden können.

Darüber hinaus gibt es keine Grenzen, die Ihnen nicht die eigene Wahrnehmung setzt. Sie können beispielsweise gezielt das Lehrer-/ Schülerverhältnis beobachten, Bewertung, Zensurierung und Kritik untersuchen oder motivationale Aspekte des Unterrichts evaluieren. Vielleicht versetzen Sie sich auch in einer der beobachteten Stunden in einen Schüler und notieren Gefühle und Empfindungen im dargebotenen Unterricht.

Verfassen Sie Ihre Hospitationsprotokolle so, dass Sie anschließend eine umfassende Reflexion des Unterrichts durchführen können.

(Vgl. auch: Hammer, Wolfgang: Unterrichtsbeobachtung – abwegige Fragen. (Typoskript) L.I.S.A. Rostock 2006.)

## 4. Hinweise zum Langentwurf

### Titelblatt

(Leitfrage: **Wo** findet **wann was** statt?)

- Thema der Unterrichtsreihe/ -sequenz
- Thema der Unterrichtsstunde
- Name, Schule, Fach, Klasse, Raum, Datum, Uhrzeit, Besonderheiten

### Zielstellungen

(Leitfrage: **Was** soll durch **welche Methode** erreicht werden?)

- Grobziel (kurz: was wird im Unterricht geschehen?)
- Feinziele (wie werden im Unterricht zum Beispiel Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Selbstkompetenz, Sozialkompetenz gefördert?)

### Darstellungen und Begründungen des Unterrichtskonzeptes

(Leitfragen: **Wem** wird **was wie** und **warum** beigebracht?/ **Warum** sind diese **Inhalte/ Methoden/ Medien** in dieser Situation **richtig und sinnvoll** eingesetzt?) [in diesem Teil der Arbeit ist ein Verweis auf Belege der wissenschaftlichen Literatur unerlässlich]

- Bedingungsanalyse [Darstellung der situativen Bedingungen des Unterrichts: äußere Bedingungen, Lerngruppe, Lehrer, entwicklungs- lernpsychologischer Stand, Methodenkenntnisse]
- Sachanalyse [inhaltliche Einführung und Analyse, sachlogischer Zusammenhang, Darlegung von Perspektiven und Bedeutung des Themas, Kontextualisierung]
- didaktische Analyse und Begründung [Begründung des Themas und der Ziele in der spezifischen Klassenstufe]
- methodische Analyse und Begründung [Begründung der Sozialformen, Medien und Methoden im Unterricht]

### Tabelle Planungsübersicht

(Leitfrage: **Was** findet **wann** und **wie** unter dem Einsatz **welcher Medien** statt?)

- idealtypische Planungstabelle mit möglichen Unterrichtsphasen

Zeit	Unterrichtsphase	Lehrerverhalten mit Aufgabenstellungen (geplant)	Schülerverhalten mit Aufgabenhorizonten (erwartet)	Sozialformen/ Methoden	Medien
	Eröffnung				
	Motivation				
	Problematisierung				
	Erarbeitung				
	Sicherung				
	Transfer				
	Reserve				
	Hausaufgabe				

### Anhang Unterrichtsmaterialien, Erwartungshorizonte und Quellen

(Leitfrage: **Was** wird **verwendet** und wie sehen **Erwartungshorizonte** für Aufgabenstellungen aus?)

- geplantes Tafelbild (auch mit erwarteten Beiträgen der Schülerinnen und Schüler)
- Folien, Powerpoint, Experimente
- Arbeitsblätter (leer und mit erwarteten Antworten), Handouts und Textblätter, Tests und Kontrollen
- Quellenangaben für sämtliche Medien

## Reflexion der Unterrichtsdurchführung

(Leitfrage: **Wie erfolgreich** wurden die **angestrebten Ziele** erreicht und **wie** hätte man **anders oder besser** vorgehen können/müssen?)

- Auswertung des Verlaufs der Unterrichtsstunde, ggf. Verbesserungsvorschläge und Kritik [Analyse des Verlaufes, Vor- und Nachteile aufschlüsseln, begründete Hinweise geben]
- Vorschläge für Anschlussmöglichkeiten an das dargestellte Unterrichtskonzept

## 5. Hinweise zum Kurzentwurf

### Titelblatt

(Leitfrage: **Wo** findet **wann was** statt?)

- Thema der Unterrichtsreihe/ -sequenz
- Thema der Unterrichtsstunde
- Name, Schule, Fach, Klasse, Raum, Datum, Uhrzeit, Besonderheiten

### Zielstellungen

(Leitfrage: **Was** soll durch **welche Methode** erreicht werden?)

- Grobziel (kurz: was wird im Unterricht geschehen?)
- Feinziele (wie werden im Unterricht zum Beispiel Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Selbstkompetenz, Sozialkompetenz gefördert?)

### Tabelle Planungsübersicht

(Leitfrage: **Was** findet **wann** und **wie** unter dem Einsatz **welcher Medien** statt?)

- idealtypische Planungstabelle mit möglichen Unterrichtsphasen

Zeit	Unterrichtsphase	Lehrerverhalten mit Aufgabenstellungen (geplant)	Schülerverhalten mit Aufgabenhorizonten (erwartet)	Sozialformen/ Methoden	Medien
	Eröffnung				
	Motivation				
	Problematisierung				
	Erarbeitung				
	Sicherung				
	Transfer				
	Reserve				
	Hausaufgabe				

### Anhang Unterrichtsmaterialien, Erwartungshorizonte und Quellen

(Leitfrage: **Was** wird **verwendet** und wie sehen **Erwartungshorizonte** für Aufgabenstellungen aus?)

- geplantes Tafelbild (auch mit erwarteten Beiträgen der Schülerinnen und Schüler)
- Folien, Powerpoint, Experimente
- Arbeitsblätter (leer und mit erwarteten Antworten), Handouts und Textblätter, Tests und Kontrollen
- Quellenangaben für sämtliche Medien